

M

MEINUNG

Tageskommentar

Yoga auf Brettern

Pierina Hassler
über den Schutz
der Natur



Die Zahl der Insekten ist massiv zurückgegangen. Ein Grossteil der Wildbienen, Käfer, Hummeln, Fliegen, Libellen und Schmetterlinge hat den Pestizideinsatz und das Trockenlegen von Feuchtgebieten nicht überlebt. Es läuft das grösste Artensterben seit dem Aussterben der Dinosaurier. Mit dem grossen Unterschied zu damals, dass sich heute keine neuen Tier- und Pflanzenarten entwickeln.

Das wenige, was uns von der Natur noch bleibt, gilt es entsprechend zu schützen. Einfach gesagt, schwierig umzusetzen. Ein Beispiel: In den frühen 1960-er-Jahren zeigen hawaiianische Beach-Boys den Touristen, wie man mit einem simplen Brett und einem Paddel den Wellengang geniessen kann. Stand-up-Paddling war geboren. Zum absoluten Hit wird die Sportart aber erst in den letzten paar Jahren. Die Verkaufszahlen sind astronomisch. Der anhaltende Boom führt aber zu Konflikten mit der Natur. Denn mittlerweile sind es nicht nur die sanft dahingleitenden Bretter mit Mensch und Paddel. Stand-up-Paddling ist Lifestyle. Yogaklassen auf Brettern. Morgengymnastik auf Brettern. Team-events auf Brettern – statt Feuerlaufen.

Selbstverständlich denkt sich niemand etwas Böses dabei. Im Gegenteil, Stand-up-Paddler sind eigentlich sehr sanft zur Natur. Wenn es nicht immer mehr davon gäbe. Naturschutzverbände warnen vor der Invasion der Stand-up-Paddler. Weil die Sportart oft in Flachwasserzonen und Uferbereichen ausgeübt wird, gelangen Menschen in bisher noch wenig berührte Gebiete. Stand-up-Paddeln kann jedoch Wasservögel und andere Wildtiere empfindlich stören.

Und so stellt sich letztlich die Frage: Wie viel Mensch verträgt die Natur? Wohl immer weniger. Die Stand-up-Paddler sind nicht schuld an der Misere. Aber daran denken: Sind die Tiere mal weg, kommen sie selten wieder.

Bericht Seite 5

@ Pierina Hassler, Redaktorin
pierina.hassler@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Reto Furter (Leiter Chefredaktion), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)
Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion AG
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 66 466 Exemplare, davon verkaufte Auflage 63 906 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021)
Reichweite 142 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basic 2022-1)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch; nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch
© Somedia

50 Prozent

Reine Magie

Dina Schmid*
über drei Jahre
Frauenstreik in
Graubünden



Vor dem Fontanapark in Chur, 14. Juni 2019: So viele Frauen! Ich spürte Aufbruchstimmung. Aber auch Wut, dass wir noch immer für unsere Rechte kämpfen müssen. Für mich war das neu und spannend zugleich. Wir marschierten durch die Altstadt und Bahnhofstrasse von Chur, piffen und riefen Parolen. Besonders aufregend war, auf dem Zebrastreifen stehen zu bleiben, für einen kleinen Moment den Verkehr zu blockieren und dabei zu rufen: «Wenn Frau will, steht alles still!» Das war eine Parole des ersten Frauenstreiks in der Schweiz von 1991 – und immer noch aktuell. Als wir auf dem Alexandraplatz ankamen, standen so viele Frauen nebeneinander, dass es eine wahre Freude war. Ich durfte eine Rede als Aktivistin mit einer Beeinträchtigung halten – für mich ein Höhepunkt und der Beginn meiner Frauenstreikkarriere.

Mir war klar geworden, wie wichtig Aktivismus und Engagement sind: Zusammen

sind wir stark. Deshalb wurde ich Mitglied des Frauenstreikkollektivs und bin froh, dass dieses Kollektiv bis heute besteht. Wir haben drei weitere Frauenstreiks organisiert, alle sehr unterschiedlich: Einen Sitzstreik (wegen Corona mit 1,5-Meter-Abstand), einen «Rückwärtsspaziergang» (gegen gleichstellungspolitische Rückständigkeit) und dieses Jahr eine Demo für Respekt, bessere Löhne und bessere Renten. Hauptthema war der AHV-Abbau, über den wir im September abstimmen. Solange die Ungleichheit bei den Renten und Löhnen zwischen Männern und Frauen so hoch ist, sind wir gegen eine einseitige Abbauvorlage auf dem Buckel der Frauen. Auch wenn sie unter dem Deckmantel der Gleichstellung daherkommt.

Aber auch neben den Streiks haben wir zahlreiche weitere Aktionen auf die Beine gestellt. Wir organisieren immer am ersten Donnerstag des Monats in der «Werkstatt» in Chur einen feministischen Stamm, wo regelmässig neue Gesichter auftauchen und sich von uns mitreissen lassen. In den vergangenen Monaten, vor den Grossrats- und Regierungswahlen, haben wir zudem eine stark beachtete Kampagne gemacht, die zum Zweck hatte, die Bevölkerung zum gleichstellungsfreundlichen Wählen zu motivieren. Der Frauenanteil im Grossen Rat ist tatsäch-

lich von einem Fünftel auf einen Drittel gestiegen, und in der Regierung sitzt endlich wieder eine Frau.

Was hat mir persönlich die Teilnahme am Frauenstreik und mein Engagement im Frauenstreikkollektiv gebracht? Ich wurde politisch aktiv. Denn der Streik von 2019 war für mich reine Magie. Ich spürte eine so grosse Kraft und den Willen, mich wirklich zu engagieren, dass ich schliesslich einer Partei beigetreten bin. Diese Partei hat mich trotz meiner Beeinträchtigung ohne Vorbehalte aufgenommen. Um politische Erfahrung zu sammeln, habe ich schon zweimal kandidiert: Bei den Churer Gemeinderatswahlen und auch bei den letzten Grossratswahlen. Ich wurde zwar nicht gewählt, aber mit über 2000 Stimmen bin ich mit dem Resultat zufrieden. Gewählt wurde ich hingegen als eine Vertreterin Graubündens für die Frauensession 2021 und durfte dort schon einmal zwei Tage im Bundeshaus mitpolitizieren.

Dies ist ein weiteres, wichtiges Ziel des Frauenstreiks: Mehr Frauen zum Mitmachen in der Politik ermuntern. Zumindest bei mir hat das bestens geklappt.

* Dina Schmid ist Aktivistin des Frauenstreiks Graubünden. Frauen machen 50 Prozent der Bevölkerung aus. Und wollen die Hälfte des Kuchens. Oder die ganze Bäckerei.

Montagsblick von Lucas Pitsch



Ein Herz für den Sommer – so einzigartig wie dieses Naturmotiv eines herzförmigen Wassertropfens können Sie sich, geschätzte Leserinnen und Leser, in den kommenden Wochen an dieser Stelle auf weitere einzigartige und mit viel Liebe zum naturfotografischen Detail eingefangene Sommer-Impressionen aus unserem Bergkanton freuen.

Bild und Text Lucas Pitsch

Follow me

TWEET
DES TAGES

«Die Zweijährige hat heute auf mein ‘Was stinkt denn hier?’ mit ‘der Müllsack’ geantwortet. Und ist mit dieser Taktik erfolgreich ne Viertelstunde länger mit voller Windel rumgelaufen.»

@anonymedorfmana

TOPSTORYS
ONLINE

1 **Brand:** Feuer zerstört Wohncontainer in Landquart Asylylunterkunft.

2 **Rezepte:** Diese Drinks versüssen dir den Sommer.

3 **Trampolin:** Starke Schweizerinnen am Weltcup in Arosa.

WIR HATTEN
GEFRAGT

Beunruhigen Sie die steigenden Energiepreise?

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 1202

FRAGE
DES TAGES

Werden Sie die Spiele der Frauen-Fussball-EM mitverfolgen?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch

29%
Nein

71%
Ja